

Schwestern und Brüder!

Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Steht daher fest und lasst euch nicht wieder ein Joch der Knechtschaft auflegen! Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen. Ich bezeuge wiederum jedem Menschen, der sich beschneiden lässt: Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten. Ihr, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, seid von Christus getrennt; ihr seid aus der Gnade herausgefallen. Denn wir erwarten im Geist aus dem Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit. Denn in Christus Jesus vermag weder die Beschneidung noch die Unbeschnittenheit etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.

*Brief an die Galater 5, 1-6
(Einheitsübersetzung, 2016)*

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Steht daher fest und lasst euch nicht wieder ein Joch der Knechtschaft auflegen!“
(Gal 5,1)

Alles gesagt - mehr als diesen einen Vers bräuchte es nicht.

Und doch ist der entscheidende Satz der letzte Vers. Paulus ruft uns dazu auf, in der Freiheit standhaft zu bleiben. Das bedeutet heute: Den Anfängen wehren, demokratische Institutionen verteidigen und sich entschieden gegen die Vergiftung des gesellschaftlichen Klimas durch rechtsextreme Hetze und Nationalismus zu stellen. Der christliche Glaube und das Fundament unserer Demokratie erklären dagegen jede Person als Trägerin unveräußerlicher Menschenrechte. Vor diesem Hintergrund gibt es keine Menschen zweiter Klasse.

„Denn in Christus Jesus gilt weder... noch..., sondern der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist.“ (Gal 5,6)

Glaube ohne Haltung ist tot: Ein Glaube, der sich aus der Verantwortung für den Nächsten zieht, verfehlt seinen Sinn. Der „durch die Liebe wirksame Glaube“ fordert Zivilcourage. Er übersetzt sich in Solidarität mit den Schwachen, im Schutz von Minderheiten und in das Eintreten für eine offene, pluralistische Gesellschaft. Wer schweigt, wenn Menschenwürde mit Füßen getreten wird, lässt zu, dass die Freiheit stirbt. Die Freiheit, zu der wir berufen sind – sowohl die theologische als auch die politische –, ist kein passives Geschenk, das von alleine bleibt. Sie verlangt unser anhaltendes Engagement und wir dürfen als Christen nicht müde werden, uns dessen zu erinnern.